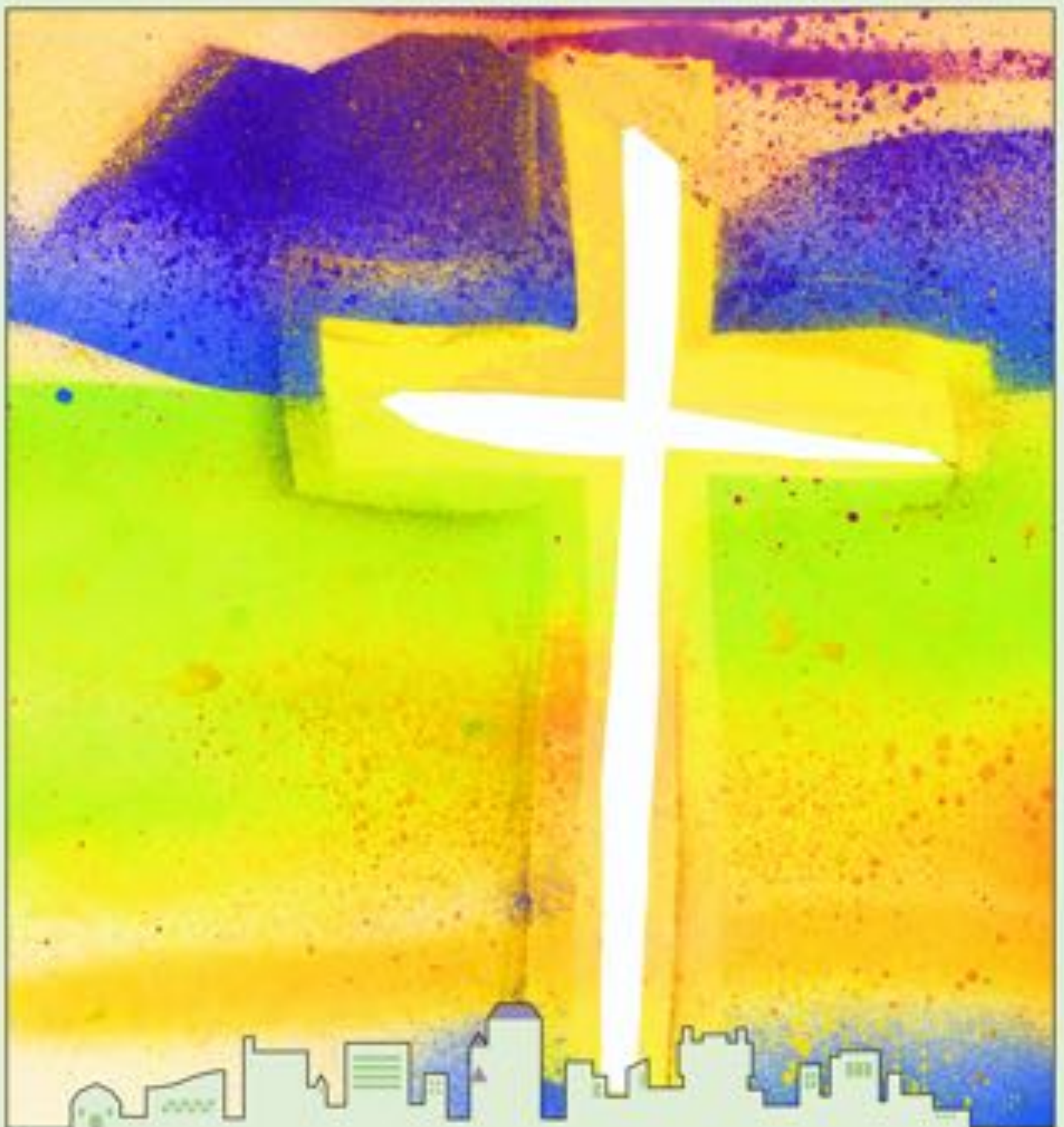




# OSTERKIRCHE

## Glauben Leben

Gemeindeblatt der Evangelischen Osterkirchengemeinde Berlin, Ausgabe 38, Februar - März 2022



Ich lebe und ihr sollt auch leben. (Johannes 14, 19)

[www.ostergemeindeberlin.de](http://www.ostergemeindeberlin.de)

# Inhalt

---

<b>Monatsspruch Februar 2022 .....</b>	<b>3</b>
<b>Weltgebetstag .....</b>	<b>5</b>
<b>Geburtstage im Februar und März.....</b>	<b>8</b>
<b>Amtshandlungen im Dezember 2021 und Januar 2022 .....</b>	<b>8</b>
<b>Kindersommerreise.....</b>	<b>9</b>
<b>Üben! Sieben Wochen ohne Stillstand .....</b>	<b>11</b>
<b>Osterkirche in Kummerfeld .....</b>	<b>14</b>
<b>Älter werden im Sprengelkiez .....</b>	<b>15</b>
<b>Klimaschutz, was geht mich das an?.....</b>	<b>16</b>
<b>Danksagung .....</b>	<b>17</b>
<b>Förderverein .....</b>	<b>18</b>
<b>Personen, Adressen und Impressum .....</b>	<b>19</b>
<b>Gottesdienste im Februar und März.....</b>	<b>20</b>

# Monatsspruch Februar 2022

Von Pfarrer Thilo Haak



## *Liebe Gemeinde!*

Der Monatsspruch für Februar ist einem kleinen Abschnitt im Epheserbrief entnommen, in dem Paulus seiner Gemeinde in Ephesus nahebringen will, wie sich das neue Leben als Christ gestalten soll.

Er benutzt dafür e<sup>aaa</sup>in Bildwort: Das neue Leben im Geist Christi ist gleichsam so, wie das Anziehen neuer Kleider:

Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Wir kennen das Wort „Kleider machen Leute“. Ein Sinnspruch, der eine tiefe Erkenntnis in sich trägt: Was wir an uns tragen, spiegelt nach innen hinein und verändert unser Wesen. Oder auch umgekehrt: Was wir innen fühlen, kann sich sehr deutlich in der Kleidung zum Ausdruck bringen. Aus der Umkleidekabine können wir wie neu geboren kommen!

„Kleider machen Leute“ ist offensichtlich auch der Leitspruch einiger Sendungen unserer Fernsehindustrie, eine ganze Reihe von so genannten Dokumentationen lebt davon, wie Menschen verwandelt werden. Da bewirbt sich eine Frau, die eher als „graues Mäuschen“ daherkommt, um ihren Typ zu verändern. Mit dieser Veränderung will sie das Leben neu leben. So wird sie dann frisiert, geschminkt und natürlich auch ganz neu eingekleidet. Alles durch professionelle

Typberater, die sicher auch ein gutes psychologisches Händchen haben. Das Wunder ist, dass diese äußere Veränderung wirklich funktioniert. Menschen werden selbstbewusster, angstfreier, offener. Sie wenden sich den Dingen um sie herum, den Menschen in ihrer Nähe auf einmal in ganz anderer Weise neu zu.

Ja, es ist etwas dran an dem weisen Wort „Kleider machen Leute“. Wenn wir es wagen, mal ein paar alte Klamotten abzulegen und uns ganz neu einzukleiden, dann macht das etwas mit uns. Wir werden gewissermaßen wie neu. Außen und Innen hat bei uns Menschen eine Menge miteinander zu tun.

Die Christusbefolgung ist gewandeltes Leben, sie bedeutet eine Veränderung im Äußeren und vor allem im Inneren. Wer das neue Kleid des Glaubens trägt, zeigt sich der Welt auf eine neue Art und Weise. Diese neue Bekleidung ist mehr als eine Jacke oder ein Hemd. Mit den Worten des Epheserbriefes ist es gleichsam ein Neuer Mensch, den wir anziehen.

Ich höre das klare und einfache Bildwort, doch ist es wirklich so einfach, dem Leben im Glauben eine Gestalt zu geben? So einfach wie das Anziehen von neuen Kleidungsstücken?

Alle Erfahrung lehrt mich, dass es leider nicht so einfach ist! Es geht ja nicht nur um das Anziehen von Kleidung, wie es unser Beispiel

beschreibt. Es geht um vielmehr: Das Leben im Glauben ist eine völlig neue Lebenseinstellung, ist geändertes Verhalten, ist Neugestaltung von Beziehungen zu den Menschen um mich herum. Der Glaube bewirkt eine wirkliche Veränderung meines Seins.

Als Christ bin ich ein anderer, ein besserer Mensch, so jedenfalls lesen sich die Worte des Epheserbriefes: Ich lüge nicht mehr, sondern sage den Menschen die Wahrheit. Mutig und tapfer versuche ich, mich nicht mehr mit Unwahrheiten bequem durchs Leben zu schummeln. Vielmehr bin ich redlich und aufrecht, auch wenn es unbequem und anstrengend sein kann.

Wenn mir auch Zorn erlaubt ist, so lasse ich über diesem nicht den Tag vergehen. Das heißt nichts anderes, als dass ich nicht den Zorn über mich herrschen lasse, sondern dass ich mich beherrsche und den Zorn wieder ablege.

Der Tag soll nicht vergehen, ohne dass ich über meinen Zorn nachgedacht habe. Vielleicht entdecke ich dabei Verständnis für den, der mich so zornig macht. Vielleicht bin ich auch einfach nur bereit zu vergeben, was den Zorn ausgelöst hat. Mitnehmen in die Nacht und den neuen Tag soll ich es jedenfalls nicht. So kann es möglicherweise geschehen, dass der Zorn auch etwas Heilsames hat. Wenn aus dem Zorn keine Sünde werden soll, dann muss ich über ihn nachdenken, mit ihm umgehen, aber Macht darf er nicht über mich haben!

Erstaunlicherweise verbietet uns dieses uns für den Februar gesagte Wort nicht den Zorn. Das würde wahrscheinlich auch gar nicht gelingen. Aber wir haben als Christen einen anderen Umgang mit diesem starken Gefühl, das uns so manches Mal beherrschen will. Wir kennen es, können es auch zulassen, aber wir können es auch wieder ablegen und darüber hinweg kommen.

Als Christ lasse ich mich auf Andere ein und versuche zu verstehen, nicht zu verurteilen. „Redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe, denen, die es hören,“ heißt es an einer anderen Stelle in dem Abschnitt des Epheserbriefes, dem der Monatsspruch entstammt.

Das verändert Beziehungen und schafft Vertrauen, Verständnis, Nähe. Der neue Mensch wird behutsam und achtsam versuchen, aus dem Weg zu räumen, was Beziehungen erstickt und zerstört.

So will das neue christliche Kleid aus uns neue Leute machen, weil eben Kleider Leute machen. Gott hat für jede und jeden von uns solch ein Kleid im Schrank. Alle Kleidergrößen finden sich darin. Lassen Sie sich einladen, mal in seine Umkleidekabine zu kommen und das neue Kleid nicht nur zum besonderen Anlass, sondern alle Tage zu tragen.

*Ihr Pfarrer Thilo Haak*

# Weltgebetstag am 4. März 2022 aus England - Wales - Nordirland

Von Barbara Simon



Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ\*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang!

Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebets-tags 2022 ist ganz klar:

„Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“

Am Freitag, den 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England, der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs - mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser\*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und

Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewalt-same Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen



Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebets- tag. Gemeinsam wollen wir Samen der Hoff- nung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in die- ser Welt.

Seien Sie mit dabei und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V. - (Text gekürzt)

Originaltext:

[https://weltgebetstag.de/fileadmin/user\\_upload/presse/webseite\\_presse\\_modelltext-gemeindebrief-2022\\_copyright-wgt-ev.docx](https://weltgebetstag.de/fileadmin/user_upload/presse/webseite_presse_modelltext-gemeindebrief-2022_copyright-wgt-ev.docx)

Coronabedingt, können wir den Weltge- betstag auch in diesem Jahr nicht mit ei- nem so schönen Fest feiern, wie wir das gewohnt wa- ren, aber wir nehmen den Tag zum Anlass, ei- nen Gottesdienst zu feiern, zu dem wir herz- lich einladen:

## Regionaler Gottesdienst in der Korneliuskirche

Dubliner Str. 29, 13349 Berlin

Freitag, 04. März 2022,  
18.00 Uhr

**Der Gottesdienst findet unter der 3 G - Regel statt.**

**Daher bitten wir für Ihre Teilnahme um eine  
Anmeldung im Gemeindebüro Kornelius. Danke!  
Tel. (030) 4521054**

**Vielleicht ergibt sich auch ein kleiner Kreis, in dem Sie den WGT gemeinsam begehen, dann auch mit einem landestypischen Essen?**

Green Pea Soup with Mint /  
Erbsensuppe mit Minze (für vier Personen)



300g grüne Erbsen  
(frisch oder tiefgefroren)  
1 Zwiebel, Butter, 750-1000 ml  
Gemüsebrühe  
200ml Sahne  
1 TL getrocknete Minze  
1/2 Bund frische Minze  
Salz und Pfeffer  
Zwiebel fein würfeln und in der zerlassenen  
Butter andünsten. Tiefgefrorene Erbsen  
(nicht auftauen), getrocknete Minze und  
Brühe dazu geben und aufkochen.  
Einige Minuten köcheln, bis die Erbsen weich  
sind. Dann pürieren und die Sahne

unterrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und mit gehackter frischer Minze bestreuen.

### Scones (16 Stück)

300g Mehl, 2 EL Zucker  
2 TL Backpulver, ½ TL Salz  
70g Butter in Stücke, kalt  
150 ml Milch, etwas Milch zum Bestreichen.  
Ofen auf 200 Grad vorheizen. Mehl, Zucker, Backpulver und Salz in einer Schüssel mischen. Butter begeben, von Hand zu einer gleichmäßig krümeligen Masse verreiben. Milch dazu gießen, rasch zu einem weichen Teig zusammenfügen, nicht kneten. Kreisförmige Scones formen (ca. 2 cm dick, 5 cm Ø) und auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen, mit Milch bestreichen.

Backzeit: ca. 15 Min. in der Mitte des Ofens.

Sie werden traditionell mit Clotted Cream (ersatzweise Mascarpone) und Erdbeermarmelade zur Tea-Time, lauwarm oder kalt serviert, wobei die Reihenfolge von Cream und Marmelade einen Streit bis hin zum Königshaus befeuert hat.



**Hört nicht auf, zu beten** und zu flehen!  
Betet jederzeit im Geist; **seid wachsam,**  
harrt aus und bittet für alle Heiligen.

Monatsspruch MÄRZ

Epheser 6,18

# Geburtstage im Februar und März

---

## GOTTES SEGEN ...

... und eine herzliche Gratulation allen Gemeindegliedern, die in den Monaten Februar und März 2022 ihren 65. oder höheren Geburtstag haben:



### Im Februar:

Katharina-Margarete Böllinger, Irmgard Dames, Helga Jänicke, Ingrid Mattner, Detlef Witzki, Petra De Bacco, Georg Streuk, Karin Scheffler, Wolfgang Schreyer, Siegfried Dehmel, Henry Melchert, Krystyna Maszudzinska, Friederike von Falken Plachecki, Frigga Büttner, Manfred Herbrechtsmeier, Astrid Jahn, Helmut Keune, Rita Köhler, Marianne Kühnell, Wolfgang Neuendorf, Carl Telge, Ingrid Drinkewitz

### Im März 2022:

Kornelia Petzuch, Andrea Haders, Silva Andreß, Renate Marggraf, Hans-Heiner Sylvester, Bernd Kieselbach, Gisela Ziebarth, Michael Kicinskich, Jürgen Schmelter, Ehlert Puvogel, Waltraud Granzow, Klaus-Dieter Born-Ruhnau, Max Grazembinski, Annerose Metschke, Ursula Kluge, Erika Schmedemann, Rainer Muhsfeldt, Angelika Hingst, Wilhelm Rausch, Kurt Paulisch, Peter Conrad, Yury Frantsuzov, Peter Weigelt, Detlef Huth, Ingeborg Haehn

## Amtshandlungen im Dezember 2021 und Januar 2022

---

In den Monaten Dezember 2021 und Januar 2022 wurden mit kirchlichem Geleit beigesetzt:  
Peter Willi Nast  
Sigrid Eichbauer  
Dietrich Jacobi

*Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben.  
Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.*



# Kinder-Sommerreise 2022

Von Susanne Werner



Viele Kinder auf einer großen Wiese. Wo ist das? Und wer sind all diese Kinder?

Es ist Sommer in Brandenburg, und immer in den Sommerferien treffen sich auf dem großen Gelände der Perspektivfabrik viele Kindergruppen aus Berlin, aus Brandenburg, Niedersachsen oder Schleswig-Holstein.

Wenn man von der L911 aus Brandenburg an der Havel Richtung A5 fährt, kommt hinter dem kleinen Ort Mötzow mitten im Nichts ein kleiner Abzweig mit einem Hinweisschild: hier geht's zur Perspektivfabrik. Eine schmale Straße führt dann durch Lichtungen direkt an den Beetzsee.

Es ist ein großes Gelände mit einem Haupthaus in der Mitte und mit einer Riesenturnhalle, die gar nicht so recht ins landschaftliche Bild passt. Kleine gemütliche Zelthäuser befinden sich auf der einen Seite und aneinander gereihte Bungalows auf der anderen Seite. Vom Haupthaus sind es 200 Meter bis zum See. Es gibt den großen Fußballplatz, einen Spielplatz, Basketballkörbe und eine Kletterwand. Am See unten sind die Kanus gestapelt und die Ruderboote liegen im Wasser, in einem Schuppen sind die Paddel-Boards untergebracht. In den Sommerferien ist vor dem Haupthaus immer ein sehr großes Zelt aufgebaut, hier

treffen sich die Kinder immer morgens nach dem Frühstück und nach der Mittagspause und manches Mal auch am Abend.

Hier wird begrüßt, kennengelernt, gesungen, alle wichtigen Informationen werden hier mitgeteilt, aber das tollste sind die Theaterstücke, die hier vorgeführt werden.

Das sind nicht irgendwelche Theaterstücke, man trifft hier auf bekannte und unbekannte Figuren: Asterix und Obelix, Piraten und Papeien, verrückte Professoren, Tiger und Bären, um nur einige zu nennen.



Die Kinder erleben mit ihren Lieblingsdarsteller\*innen große und kleine Abenteuer. Es müssen Schätze geborgen werden, Bösewichte werden zum Guten geführt, die Kinder müssen Pläne und Lösungen entwickeln, sie müssen Prüfungen bestehen, um die Geschichten zum Guten zu wenden. Es ist vor allem aufregend und spannend.

Wenn es gerade keine gemeinsamen Aufgaben zu lösen gibt, wird viel gespielt, gesungen und getanzt, im See gebadet, Fußball gespielt, riesige Seifenblasen in den Himmel gepustet, es wird gebastelt, Freundschaftsbänder werden geknüpft, die Ruderboote stechen in See, die Bogenschütz\*innen sind aktiv und Kisten-

Kletter-Türme werden erklommen. Es ist immer eine bunte und aufregende Woche, neue Freundschaften entstehen und am Ende gibt es viele glückliche Kinder, die sich schon auf das nächste Jahr freuen. Diese herausragende Kinderreise gibt es nun auch für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren aus unserem Sprengelkiez in der zweiten Woche in den Sommerferien: vom 16. bis 23. Juli 2022.

**Wer mit dabei sein möchte, bekommt alle Informationen und die Anmeldeformulare zur Reise von Susanne Werner, Telefon: 030-6730 2868 oder per Email: [susanne.werner@ostergemeindeberlin.de](mailto:susanne.werner@ostergemeindeberlin.de)**



# Üben! Sieben Wochen ohne Stillstand

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche 2022



Dazu schreibt Arnd Brummer, der Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“:

Liebe Mitfastende, vierzig Tage fasten! Ob ich das schaffen kann?

Unsere Antwort steckt im diesjährigen Fastenmotto: Üben! In den „Sieben Wochen ohne Stillstand“ wollen wir Sie ermutigen, Neues auszuprobieren. Manchmal gelingt nicht alles sofort, aber es ist gut, sich auf den Weg zu machen!

Üben ist Bewegung. An jedem Tag, in jeder Situation. Und „7 Wochen Ohne“ ist das Trainingslager dafür. Die Fastenzeit bezieht sich auf Jesu vierzig Tage in der Wüste. Er stieg aus dem „normalen“, üblichen Leben aus, um sich darüber klarzuwerden, ob er dem Weg Gottes folgen könne oder wolle. Jesus übte Enthaltbarkeit nicht um ihrer selbst willen. Er trainierte.

Manches aber kann ich nicht für mich allein üben. Kritik zum Beispiel. Es ist gut, wenn wir das unseren Mitmenschen gegenüber tun. Und es hilft, wenn wir den Sinn dieser Formulierung verstehen: Unsere

Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten.

Millionen Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das Aktionsmotto 2022 vom 2. März bis 18. April heißt „Üben! Sieben Wochen ohne Stillstand“.

Meinung zum Tun und Denken unserer Nächsten ist keine absolute, starre Besserwisseri. Wir äußern Kritik, weil wir Bewegung in Beziehungen ersehnen. Und dazu gehört auch, dass wir Geduld üben, wenn uns die oder der Nächste widerspricht.

Los geht's! Übung macht den/die Meister\*in! Der Weg zu einer geschlechtergerechten Sprache ist übrigens ein gutes Beispiel: Um den Stillstand, das Festhalten an überkommenen Sprachregeln zu überwinden, hilft nur die Entwicklung eines sensiblen Bewusstseins. Und das purzelt einem - oder einer - nicht einfach

ins Hirn. Auch hier also muss man trainieren, also üben, üben, üben!

Wir - Diakonin Susanne Werner und Pfarrer Thilo Haak - wollen Sie liebe Gemeindeglieder der Ostergemeinde in diesem Jahr ausdrücklich einladen, sich an der Fastenaktion zu beteiligen.

Dazu gibt es das Angebot von sieben Gesprächsabenden, damit niemand allein, sondern in der Gemeinschaft der Gemeinde durch die sieben Wochen der Passionszeit und das Fasten mit „7 Wochen ohne“ geht.

Diese Gesprächsabende sollen in der Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern an die Stelle unseres Bibelgesprächskreises und unserer Gebetsabende stattfinden. Selbstverständlich wird an den Abenden gemeinsames Lesen eines biblischen Textes und das gemeinsame Gebet das jeweilige Gespräch über die Einzelthemen der Fastenwochen begleiten.

Am ersten Abend werden wir über unsere Ziele reden. Was wollen wir erreichen - miteinander und jede und jeder für sich? Wir brauchen Ziele, um den Stillstand in unserem Leben aufzubrechen. Begleiten auf diesem Weg wird uns die große Vision des Propheten Jesaja vom vollkommenen Frieden auf Erden, zu dem die Menschen ihre Schwerter zu Pflugscharen machen (Jes. 2). So wie Gott durch den Prophetenmund eine grundlegende Veränderung der Verhältnisse verheißt, so wird und will er auch uns begleiten, wenn wir unsere Ziele finden und verwirklichen.

Wir brauchen Ziele. Attraktiv und erreichbar müssen sie sein, der Weg zu ihnen muss machbar und auch gefällig sein. Gemeinsam machen wir uns an die Übung, ohne Stillstand auf unsere Ziele loszugehen.

Der zweite Abend will uns motivieren, loszulegen. Scheitern und Gelingen liegen nahe beieinander. Aber wenn wir fallen, unser Ziel aus den Augen verlieren, muss dieses Scheitern keineswegs endgültig sein. Vielmehr gehört es dazu, nicht aus der Übung zu kommen. Wir können wieder aufstehen und weiter am Gelingen unserer Vorhaben arbeiten. Es ist ein wenig wie Laufen lernen. Wir lernen Laufen von Fall zu Fall. Stellen wir uns einmal vor, unsere Kinder würden nach dem ersten Fall das Laufen nicht mehr lernen wollen. Wir wären alle auf allen Vieren unterwegs. Eine befremdende Vorstellung. Ebenso befremdend darf sein, wenn wir eben nicht loslegen.

Dranbleiben wird das Thema des dritten Abends sein. In Matthäus 4 wird berichtet, wie Jesus vom Teufel in die Wüste geführt wird.

Daran können wir erkennen, dass wir nicht immer selbst daran schuld sind, wenn wir in die Wüste geraten. Eine Wüste, in der wir vor lauter Sand nicht mehr unsere Ziele sehen. Aber dann den Durst auszuhalten, nicht auf der Stelle still zu stehen, sondern sich weiter von seinen Überzeugungen tragen zu lassen, solches Dranbleiben wird uns aus der Wüste herausführen, so wie auch Jesus nicht in der Wüste blieb, sondern den Argumenten des Durcheinanderbringers mit noch besseren Argumenten begegnete, bis ihm die Engel dienten und er seinen Weg wacker weiter ging.

Am vierten Abend in der Mitte der Fastenzeit dürfen wir uns freuen. Das Glas ist schon halb voll, nicht zur Hälfte leer, wie die Pessimisten sagen würden. Was ist uns konkret in den letzten Wochen gelungen? Worüber freuen wir uns? Einiges wird gewachsen sein. Das Gleichnis vom Senfkorn aus Matthäus 13 berichtet uns, wie aus etwas sehr Kleinem etwas sehr Großes werden kann.

So wird es sicher auch mit unserer Übung sein. Wir sind mitten auf dem Weg, dass aus einem noch so bescheidenen Anfang ein großartiges Ende werden kann. Nur still stehen bleiben dürfen wir natürlich nicht an dieser Stelle.

Darum will uns der fünfte Abend motivieren, mögliche Knoten zu lösen, in die wir uns bei unserem Üben eingewickelt haben. Es gibt verfahrenere Geschichten. Die vom salomonischen Urteil (1. Könige 3) ist eine solche. Da geht es um die Achtung vor dem Leben, das Habenwollen und das Recht. Erst der Impuls des weisen Königs löst den Knoten. Das Leben siegt. Wo können wir uns solche Knoten lösenden Impulse abholen? Wer richtet recht, wenn wir nicht mehr wirklich verstehen, was recht ist zu tun? Salomo löst den Knoten, in den sich zwei streitende Frauen verstrickt haben, und so löst sich auch der Stillstand, in den sie sich begeben haben.

In der sechsten Woche ist es fast geschafft. Die Fastenzeit wird bald enden. Mit etwas Stille dürfen wir uns selbst belohnen, hier angekommen zu sein. Aber nicht, um still zu stehen. Vielmehr darf unsere Seele sich ausbreiten. Wie Maria nach der aufregenden Geschichte der Geburt ihres Kindes Jesu kurz innehält, um alles in ihrem Herzen zu halten

(Lukas 2), wollen auch wir spüren, was schon in unserem Herzen angekommen ist und mit welcher Lust und welcher Kraft wir unterwegs sind - ohne Stillsta

Der siebente und letzte Abend wird am Gründonnerstag sein. In einem Abendmahlsgottesdienst werden wir unser Vertrauen zu Gott, zu den anderen und zu uns selbst bestärken. Dahin werden uns sieben Wochen ohne Stillstand gebracht haben. Mehr Selbstvertrauen, aber auch das Vertrauen in die Gemeinschaft, zu der Gott uns zusammenruft. Beides wird uns

eine gute Übung gewesen sein, vielleicht eine, von der wir gar nicht ablassen wollen, weil uns „7 Wochen ohne“ dahin gebracht haben, dass wir nicht nur gut in Übung sind, ohne Stillstand zu leben, sondern auch, weil wir verstanden haben, eine wie gute Übung das Leben im Angesicht Gottes ist!?

**Wir freuen uns auf Sie zu sieben spannenden Abenden ohne Stillstand! Ihr Diakonin Susanne Werner und Ihr Pfarrer Thilo Haak**

## *Wir laden herzlich ein!*

Die sieben Gesprächsabende im Überblick:

immer am Donnerstag, immer um 18:30 Uhr, in der Osterkirche

Wenn die derzeitigen Maßnahmen des gemeindlichen Hygienekonzepts noch gelten, finden die Abende unter der 2G+ - Regel statt, wobei + heißt, ein drittes Mal geimpft zu sein oder zum Abend jeweils ein tagesaktuelles Testzertifikat vorzulegen.

- |                      |   |
|----------------------|---|
| 3. 3. Mein Ziel      | Wir starten mit einer großen Zukunftsvision (Jes. 2, 2-5)               |
| 10. 3. Loslegen      | Wir sind hoch motiviert und voller Kraft (Sprüche 24, 16)               |
| 17. 3. Dranbleiben   | Nicht der Versuchung nachgeben aufzugeben (Mt. 4)                       |
| 24. 3. Freuen        | Wenn aus kleinen Vorhaben etwas ganz Großes wird (Mt. 13, 31-32)        |
| 31. 3. Knoten lösen  | Wir schaffen, dass es weiter geht, Wege aus der Verstrickung (1. Kg. 3) |
| 7. 4. Stille         | Mal Pause machen und sich etwas zu Herzen nehmen (Lk. 2)                |
| 14. 4. Neu vertrauen | Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag                                |

Damit wir besser planen können, wäre es schön, wenn Sie sich über das Gemeindebüro anmelden (Tel. 030 4533043) - Danke!

# Osterkirche in Kummerfeld

Von Michael Gumbert



Kummerfeld - wo liegt das? Direkt nördlich von Pinneberg und kaum 10 bis 15 Kilometer nördlich von Hamburg, schon in Schleswig-Holstein - dort liegt das Örtchen Kummerfeld mit seinen um die 2400 Einwohnern, das inzwischen auch für Wohnungssuchende aus Hamburg zu einer interessanten Alternative wird.

Die Evangelisch-Lutheranische Kirchengemeinde Kummerfeld wurde 1964 aus der Kirchengemeinde Rellingen (nahe Pinneberg) ausgegliedert und besteht seitdem für die Orte Borstel-Hohenraden, Kummerfeld und Prisdorf als neue, eigenständige ländliche Gemeinde. Schon kurz nach der Selbstständigkeit war die zunächst vorhandene Kapelle zu klein geworden. Eine neue Kirche musste gebaut werden - aber so, dass der neue Kirchbaukörper zum Glockenturm der früheren Kapelle passte.

Heraus kam eine Konstruktion mit einem zeltartigen Dach, die 1970 schließlich eingeweiht wurde. Anfänglich traf die neue Kirche noch auf Skepsis - von einem „schiefen Zirkuszelt“ war mitunter abfällig die Rede. Aber überwiegend wurde (und wird bis heute) die neue Kirche positiv aufgenommen - modern und architektonisch interessant, wie sie der Architekt Meier aus Pinneberg gestaltet hatte.

Der Kirchoraum verzichtet auf den Einbau fest installierter Bänke. Er ist flexibel bestuhlbar, wodurch in den 52 Jahren seit Einweihung viele Veranstaltungsformate möglich geworden sind.

Auch die sakralen Gegenstände wurden modern gestaltet. Altar, Kanzel und Taufbecken sind transportabel. 1972 erhielt die Osterkirche eine Orgel, seit 1981 gibt es das Altarkreuz.

Die Kirchengemeinde versteht sich in ihren Angeboten und mit ihren Einrichtungen auch als „Klammer“ zwischen den drei Dörfern, die die Gemeinde ausmachen. Sowohl dörfliche Feste, als auch die jeweiligen Schulen und Kindergärten werden seelsorgerlich begleitet. Die drei Kommunen beteiligen sich außerdem an der Unterhaltung des angegliederten Friedhofes.

Die Nähe der Einrichtungen auf dem Gelände ist charakteristisch: Friedhof und Kindergarten, Diakoniestation und Kirchenbüro bieten

ein lebendiges Ensemble mit kurzen Wegen zueinander. Die 1970 erbaute Osterkirche bietet ein Dach für alle Lebensbewegungen der Gemeindeglieder. Die alten Familien mit plattdeutschen Wurzeln finden gerade um den Kirchturm herum mit neu hinzugezogenen Familien zusammen. Hohe Konfirmandenzahlen, zunehmende Taufen und die rege Beteiligung an der Kirchenmusik spiegeln dies wider.

Adresse und Kontaktmöglichkeit: Am Langenbargen 2, 25495 Kummerfeld, Internet: [www.kirche-kummerfeld.de](http://www.kirche-kummerfeld.de)

---

## Älter werden im Sprengelkiez

Von Siemen Dallmann

Auch 2022 gibt es wieder ein Programm für Seniorinnen und Senioren im Sprengelhaus.

Den Senioren-Salon am Donnerstag um 14.30 Uhr gibt es weiter. Hier treffen wir uns bei Kaffee und Tee zum gemütlichen Beisammensein. Wir besprechen hier unsere Alltagsprobleme im Kiez und mehr. Dies wird alles unter Corona-Regeln (2G+ usw.) stattfinden. Wir haben mittlerweile auch zwei Luftreiniger besorgt, so dass es immer sicherer wird. Jeden vierten Donnerstag im Monat wird voraussichtlich Sibylla Dittrich von der „Seniorenvertretung Mitte“ dabei sein.

Apropos Seniorenvertretung: Vom 14. bis 18. März können alle über 60-Jährigen in Berlin ihre Seniorenvertreter im Bezirk wählen. Eines der fünf Wahllokale in Mitte ist am 16. März von 10.00 bis 15.00 Uhr im Sprengelhaus. Es kann aber auch Briefwahl beantragt werden. Wir müssten die Wahlunterlagen schon in der Post gehabt haben. Wer hier noch weitere Infos haben möchte, kann sich gerne bei mir melden. Die Seniorenvertretung Mitte vertritt in allen Belangen die Interessen der

Seniorinnen und Senioren in Mitte gegenüber der Politik und dem Bezirksamt.

Auch gibt es 2022 wieder in Kooperation mit der Osterkirche am Dienstag von 10.00 bis 11.00 Uhr Yoga mit dem Stuhl in der Osterkirche für Menschen, die nicht mehr so gut am Boden üben können. In Kooperation mit der offenen Tür gibt es 2022 weiter den Englischkurs für Senioren am Donnerstag von 18.00 bis 19.30 Uhr. Auch planen wir wieder für samstags Kiezspaziergänge, die ab März / April losgehen. Wann und in welcher Form es wieder mit Info-Veranstaltungen und Lesungen weitergeht, kann ich im Moment noch nicht sagen. Hier müssen wir schauen, wie es mit Corona weitergeht. Ich gehe aber davon aus, dass es im Sommer wieder Veranstaltungen unter 2G plus geben kann.

Montag Dienstag und Donnerstag bin ich von 9.00 bis 15.00 Uhr in der Sprengelstraße 15 im GiS-Büro im ersten Hof, unter der Tel.-Nr. 030/45028524 oder per Mail [dallmann@gisev.de](mailto:dallmann@gisev.de) zu erreichen.

Bleibt weiterhin vorsichtig und vor allem gesund.

Bis bald, Gru0 Siemen

# Klimaschutz, was geht mich das an?

Von Siemen Dallmann

Was soll mir hier in Berlin schon passieren? Ich lebe hier nicht an der Küste, also können mir die Sturmfluten und Überschwemmungen ja egal sein. Der Wedding liegt auch nicht an einem Berg, somit brauche ich auch keine Angst vor Sturzbächen und Schlammlawinen zu haben. OK, hier verhagelt oder vertrocknet vielleicht mal die Ernte in der weiteren Nachbarschaft, dann werden die Lebensmittel etwas teurer.

Ich werde jetzt 65 Jahre, vielleicht lebe ich noch 20 bis 30 Jahre. Bis dahin gibt es in und um Berlin wahrscheinlich auch noch keine so großen Probleme mit dem Grundwasser. Somit betrifft mich die Klimakrise wohl persönlich nicht mehr so stark. Warum soll ich mir da denn allzu große Sorgen machen?

Bis jetzt werden mir einige von Euch vielleicht sogar zustimmen. Aber was ist mit unseren Kindern und Enkelkindern? Die müssen das alles ausbaden. Eventuell fragen sie mich sogar noch irgendwann mal: „Papa, Opa warum habt Ihr nichts dagegen gemacht? Habt Ihr das nicht gewusst, dass das mal so schlimm wird?“ - Was soll ich dann antworten?

Genau aus diesem Grund mache ich jetzt mit in der „Klima und Kiez-AG“ vom Runden Tisch Sprengelkiez. Viele Zeichen, die auf eine Klimaveränderung zeigen, sehen wir heute oder spüren sie schon länger. Die Jahreszeiten sind schon lange nicht mehr so wie in meiner Kindheit. Es gab damals im Winter noch richtig viel Schnee. Wir konnten Tagelang rodeln. Wenn es jetzt überhaupt noch schneit, ist es mehr Matsch als Schnee. Ja, sogar in den Skigebieten beklagt man sich über Schneemangel.

Überschwemmungen aller Art sehen wir weltweit immer öfter. Im Frühjahr gibt es Hagelschauer mit Tennisball-großen Hagelkörnern. Vom Dauerregen, der zu Überflutungen allerorten führen, muss ich gar nicht mehr reden. An anderen Stellen gibt es verheerende Trockenheit, wo es denn auch noch zu großen Bränden kommt. Ja, sogar in Deutschland gibt es mittlerweile gewaltige Sandstürme. Weltweit scheint das Klima vollkommen durcheinander zu kommen.

Hier muss unbedingt was passieren, das kann nicht auf Dauer so weitergehen. Wir haben keine Ersatzwelt, auf der wir Zuflucht suchen können. Sicher ist es nicht so einfach, hier was zu verändern, aber wir müssen trotzdem damit jetzt anfangen. Sonst ist es vielleicht zu spät für unsere Kinder und Enkelkinder.

Auch wenn mein eigenes Handeln vielleicht nicht so viel bewirkt - wenn aber auch Ihr anfängt, etwas zu verändern, dann sind wir 100 oder sogar tausende Menschen im Kiez. Wir können anderen zeigen, wie es geht. Was wäre denn die Alternative?

Übrigens haben Klimaschutz und Naturschutz auch was mit der Erhaltung der göttlichen Schöpfung zu tun. Gerade wir Christen sollten am Schutz der Schöpfung mitwirken. Macht mit, wenn es bei uns im Sprengelkiez oder der Gemeinde heißt: Wir tun was für unser Klima. Wer weitere Infos zu den AGs im Kiez möchte, kann hier nachschauen.

[www.runder-tisch-sprengelkiez.de](http://www.runder-tisch-sprengelkiez.de)

*Passt auf Euch auf, bleibt gesund und bis bald irgendwo im Kiez.*



# Danksagung

---

Herzlichen Dank an alle Autor\*innen, die diesmal Beiträge zum Gemeindeblatt geleistet haben.

Die externen Autor\*innen der aktuellen Ausgabe: Siemen Dallmann und Barbara Simon

Dieses Gemeindeblatt erscheint alle zwei Monate.

Es wird erstellt vom Redaktionsteam.

Dieses besteht aus: Thilo Haak, Michael Gumbert und Sibylle Sterzik.

Layout: Agnes Bauer

Fotonachweis: Die Fotos im Gemeindeblatt stammen - wenn nicht anders angegeben - von den Autor\*innen des jeweiligen Beitrags oder aus [www.gemeindebrief.evangelisch.de](http://www.gemeindebrief.evangelisch.de).

Worüber möchten Sie berichten? Schicken Sie uns gern Ihre Beiträge und Meinungen. Auch über Anregungen, Kritik und Lob freuen wir uns!

Texte und Anfragen an: [gemeindebrief@ostergemeindeberlin.de](mailto:gemeindebrief@ostergemeindeberlin.de)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 14. März 2022

Liebe Grüße aus dem Gemeindeblattteam

# Förderverein für Kirchbau- und Kulturarbeit der evangelischen Osterkirche im Wedding e.V.



## BEITRITTSERKLÄRUNG

Gern möchte ich dazu beitragen, dass das Gebäude der Osterkirche gepflegt und erhalten bleibt, und dass dort weiterhin viele interessante kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen stattfinden. Deshalb trete ich dem Förderverein bei.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Adresse: \_\_\_\_\_  
Telefonnummer: \_\_\_\_\_ E-Mail-Adresse: \_\_\_\_\_  
Als Mitgliedsbeitrag zahle ich (mindestens 3,00 Euro pro Monat): \_\_\_\_\_  
Ort / Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Hiermit ermächtige ich den Förderverein der Osterkirche widerruflich die von mir zu entrichtenden Beiträge bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos durch Lastschriftverfahren einzuziehen.

Kontoverbindung:  
Kontonummer: \_\_\_\_\_ Bankleitzahl: \_\_\_\_\_  
Geldinstitut: \_\_\_\_\_

Die Abbuchung meines Mitgliedsbeitrages soll (Zutreffendes bitte ankreuzen)

vierteljährig  halbjährlich  jährlich erfolgen.

Sollte mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweisen, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung. Die dadurch entstehenden Kosten gehen zu meinen Lasten.

Unterschrift Kontoinhaber/in: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_



# Personen, Adressen und Impressum

Evangelische Osterkirchengemeinde, Samoastr. 14, 13353 Berlin	www.ostergemeindeberlin.de Facebook: <a href="https://www.facebook.com/oster.gemeinde.3">https://www.facebook.com/oster.gemeinde.3</a> Unser Youtube-Kanal: Ostergemeinde Wedding	
Gemeindebüro / Küsterei	Jens Krause Mo. 15:00 – 17:00 Uhr Do. 11:00 – 12:00 Uhr	Tel: (030) 453 30 43 Fax: (030) 67 30 28 68  E-Mail: <a href="mailto:info@ostergemeindeberlin.de">info@ostergemeindeberlin.de</a>
Pfarrer	Thilo Haak	Samoastr. 14, Pfarrbüro (über den Hof, Seitenflügel, EG), 13353 Berlin 0176 84 38 90 86 <a href="mailto:thilo.haak@ostergemeindeberlin.de">thilo.haak@ostergemeindeberlin.de</a> Sprechzeiten nach Vereinbarung
Diakonin Ehrenamtskoordination	Susanne Werner	Gemeindebüro Samoastr. 14, 13353 Berlin 030 67 30 28 66 (auch AB) <a href="mailto:susanne.werner@ostergemeindeberlin.de">susanne.werner@ostergemeindeberlin.de</a>
Osterkita Sprengelstr. 35, 13353 Berlin	Leiterin: Cordula Radant Bürozeiten Montag 8:00 – 9:00 Uhr Mittwoch 15:00 – 16:00 Uhr und nach Vereinbarung	Tel: (030) 454 35 59 (Leitung) Tel: (030) 453 10 572 (2. Etage) Fax: (030) 67 30 28 68 E-Mail: <a href="mailto:info@osterkita.de">info@osterkita.de</a>
Bankverbindung der Evangelischen Osterkirchengemeinde	Ev. Osterkirchengemeinde Evangelische Bank eG IBAN: DE84 5206 0410 1803 9955 69 BIC: GENODEF1EK1	Bitte geben Sie im Feld „Verwendungszweck“ den Spendenzweck (z.B. „für Jugendarbeit“), Ihren Namen und Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.
Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann (Vors.) Hartmut Förster Lucie Haegi Aruna Hildebrand Manuela Santoro Gabriele Sawitzki Pfr. Thilo Haak (Stv. Vors.)	E-Mail: <a href="mailto:gkr@ostergemeindeberlin.de">gkr@ostergemeindeberlin.de</a>  Telefon: (030) 453 30 43
Förderverein für Kirchenbau- und Kulturarbeit der Evangelischen Osterkirche im Wedding e.V. Samoastr. 14, 13353 Berlin	Vorsitzender: Jürgen Engelhardt Als Mitglied unterstützen Sie mit Ihrem Jahresbeitrag von mindestens 36 Euro die Arbeit des gemeinnützigen Vereins.	Telefon: 0331 60086611
Bankverbindung des Fördervereins	Evangelische Bank eG IBAN: DE73 5206 0410 0003 9019 71 BIC: GENODEF1EK1	
Impressum	Das Gemeindeblatt „Die Evangelische Osterkirche“ wird vom Gemeindekirchenrat der Evangelischen Osterkirchengemeinde herausgegeben.	Redaktion: Agnes Bauer, Thilo Haak, Michael Gumbert, Sibylle Sterzik  E-Mail: <a href="mailto:gemeindebrief@ostergemeindeberlin.de">gemeindebrief@ostergemeindeberlin.de</a>

## Gottesdienste in der Osterkirche im Februar und März 2022

---

Gottesdienst	Zeit	Pfarrer/in	Organist	Kirch- und Lektor*innendienst
<b>6. Februar</b> <b>4. So. vor der Passionszeit</b>	10:00	Anke von Eckstaedt	Burkhard Meischein	Hartmut Förster
<b>13. Februar</b> <b>Septuagesimä</b>	10:00	Thilo Haak	Burkhard Meischein	Sibylle Sterzik
<b>20. Februar</b> <b>Sexagesimä</b>	10:00	Gertrud Heublein	Burkhard Meischein	Heiner Sylvester
<b>27. Februar</b> <b>Estomihi</b>	10:00	Eberhard Gutjahr	Christhard Zimpel	Christiane Kohlhoff
<b>4. März</b> <b>Weltgebetstag</b>	18:00	Regionaler Gottesdienst im 3G-Format in der Korneliuskirche, Dubliner Str. 29, 13349 Berlin Für den Gottesdienst ist eine Anmeldung im Gemeindebüro Kornelius erforderlich. Tel. (030) 4521054		
<b>6. März</b> <b>Invokavit</b>	10:00	Anke von Eckstaedt	Burkhard Meischein	Heiner Sylvester
<b>13. März</b> <b>Reminiszerie</b>	10:00	Susanne Werner	Burkhard Meischein	Christiane Kohlhoff
<b>20. März</b> <b>Okuli</b>	10:00	Gertrud Heublein	Burkhard Meischein	Hartmut Förster
<b>27. März</b> <b>Lätare</b>	10:00	Thilo Haak	Christhard Zimpel	Christiane Kohlhoff

An den jeweils letzten Sonntagen des Monats findet parallel zum Hauptgottesdienst unser **Kindergottesdienst** statt, also am **27. Februar** und am **27. März**, jeweils 10:00 Uhr.